

Beilage zur Neuen Berner Schulzeitung Nr. 24

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Neue Berner Schul-Zeitung**

Band (Jahr): **5 (1862)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

alle Schützenhaus zurück und manches ernste und manches heitere Wort, letzteres in reicher Fülle gesprochen von Bichesche bei Anlaß des vor trefflichen Ehrenweins, der da heißt „Gib-is-nüt“ gab Ausdruck den reichen Eindrücken dieses einleitenden Festtages. In pünktlicher Solidität war bis zur Polizeistunde das gemeinsame Nachtquartier aller Vereinsgäste, der neugetaufte „Bürcherhof“ erreicht.

Und in Pünktlichkeit setzte man sich Freitag Morgens um 6 Uhr zum Frühstück und um 7 Uhr begann jetzt im großen Kasino saale, welcher mit der blumenbefränzten Büste Pestalozzi's durch die Waisenhausbewohner sinnig geschmückt worden war — die Hauptverhandlung mit Abstimmung des schönen „Wir fühlen uns zu jedem Thun“ und der gediegenen, die Zwecke des Vereins und die diesjährigen Traktanden beleuchtenden Eröffnungsrede des Festpräsidenten, Herrn Erzieher Zellweger in Gais. Die erste Diskussion, eröffnet durch Herrn Waisenvater Wellauer in St. Gallen, galt der Frage, ob und wie es möglich sei, die Ergebnisse der Armen erziehung in sämtlichen Anstalten der Schweiz in einheitlich statistischer Form darzustellen. Es leuchtet so gleich ein der große Nutzen, den eine solche statistische Darlegung über die Erfolge aller Armen erziehungs-Bestrebungen theils den einzelnen Anstalten selbst, theils dem ganzen noch lange nicht bis zur Vollkommenheit angebauten Gebiete der Armen erziehung, theils dem Vaterlande in seinen Beziehungen zum Auslande bringen müßte; denn hier darf die Schweiz dem Auslande gegenüber sich sehen lassen und hat weithin schon Anregung geboten und kann noch mehr bieten: auf der anderen Seite läßt sich aber auch nicht verhehlen, wie ungemein schwierig und heikel es ist, so tiefst innerliche Dinge, wie die Errettung Verwaisteter, die Erziehung Verwaister, in tabellarischer Uebersicht wiederzugeben. In dem die Einen mehr jene Wünschbarkeit und die Andern mehr diese Schwierigkeit hervorhoben; indem Jene verlangten, daß alle Anstalten sich selbst, ihren Gründern und Wohlthätern, dem Vaterlande und dem Auslande klare, genaue Rechenschaft über ihre Wirksamkeit ablegen sollen, indem Diese gegen alles inquisitorische Nichten und Aburtheilen über die Böglinge eifrig protestirten; indem man Mittel und Wege suchte, um das Gute der vorgeschlagenen Einrichtung zu erlangen, ohne den Schaden herbeizuführen, den sie leicht mit sich bringen könnte; durch das Spiel dieser Gegensätze und ihrer Vermittlung wurde diese Diskussion recht lebhaft und interessant. Das Ergebnis namentlich durch ein entscheidendes Votum von Herrn Seminar direktor Kettiger herbeigeführt, war, daß an die Kommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft für Armenlehre bildung das Ansuchen gestellt wird, Formulare ausfindig zu machen, welche, allen Anstalten im Schweizerland jährlich zur Ausfüllung mitgetheilt, geeignet wären, eine einheitliche Uebersicht über den Erfolg der Wirksamkeit aller Armen erziehungsanstalten für die Zukunft zu ermöglichen. (Schluß folgt.)

Mittheilungen.

— Nr. 10 der „Schweiz. Turnzeitung“ apostrophirt in Sachen des Turnens die Lehrer folgendermaßen: Nicht besser steht es mit der Bethelligung am Turnen beim Volksschullehrerstande. Kaufleute, Schreiber, Handwerker u. s. w. treten in Turnvereine und gründen solche; sie wissen die Wohlthat der Leibesübungen auf ihren Organismus zu schätzen. Wirst man aber einen Blick auf die statistischen Tabellen der Turnvereine, so wird man wenig Lehrer als Mitglieder aufgezeichnet finden, und doch wäre es für sie

eine Wohlthat, wenn sie ihrem Körper eine allseitige Bewegung verschaffen und für ihren Beruf eine starke weite Brust ertunnen würden. Es kann nicht gelaugnet werden, daß viele Lehrer aus Mangel an Körperbewegung ein stiches Leben mitschleppen, was die Ausübung ihres Berufes so sehr stört und erschwert und den vorwärtstrebenden Geist mißstimmt. — Wir würden aber ungerecht sein, wenn wir den ganzen Lehrerstand der Theilnahmlosigkeit und der Gleichgültigkeit am Turnwesen beschuldigen würden; die Zahl derer, die sich für's Turnen zu ihrem eigenen Zwecke und zum Zwecke der körperlichen Ausbildung der ihnen anvertrauten Schülerschaar interessieren, ist im Steigen begriffen; das Schulturnen wird durch die neuere Betriebsweise bestimmter und klarer aufgefaßt und seine Einführung in solcher Form wird befürwortet; der Zweck desselben ist dem Lehrerstande nicht mehr so fremd, wie nur vor wenig Jahren; sein pädagogischer Nutzen wird immer mehr anerkannt, und wenn die Lehrer im Allgemeinen bis jetzt noch wenig für leibliche Bildung der Schüler durch Turnübungen gethan haben, so tragen sie die Schuld nicht allein. Von oben herab muß Anregung kommen, muß den Lehrern Gelegenheit verschafft werden, sich in diesem Fache die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, müssen den Lehrern die nöthigen Mittel zu einer rationellen Betriebsweise des Turnens angewiesen werden; von oben herab muß ausgesprochen werden: „Das Turnen ist ein zur Schule gehörendes Unterrichtsfach und bei den jährlichen Prüfungen ist auch auf turnerische Leistungen Rücksicht zu nehmen.“ Aber es soll dadurch die Lehrern und Schülern ihre bisherige schulfreie Zeit nicht geschmälert werden; der Turnunterricht muß so in den Schulorganismus eingereiht werden, daß dadurch die Unterrichtszeit, wenigstens da, wo die Stundenzahl schon groß genug ist, nicht vermehrt wird.

Bern. Bei der Wahl des Regierungsrathes am 4. Juni wurde Hr. Grz.-Direktor Dr. Lehmann übergegangen. Wir theilen die allgemeine Ueberraschung, welche dieser Vorgang hervorgerufen und bedauern denselben aufrichtig. Bei aller schuldigen Achtung für die Beschlüsse unserer obersten Landesbehörde müssen wir sagen: Herr Dr. Lehmann hat diese Ueberziehung nicht verdient. Wenn unser Blatt auch namentlich in einer wichtigen Schulfrage die Ansicht der Erziehungsdirektion nicht theilen konnte, so haben wir doch jederzeit die hingebende Treue, den redlichen Willen und die unermüdete Thätigkeit des abtretenden Erziehungsdirektors gerne und freudig anerkannt. Hr. Dr. Lehmann hat sich unbestreitbare Verdienste um das bernische Schulwesen erworben. Es wird in dankbarer Erinnerung bleiben, daß unter seiner Leitung die Reorganisation unseres gesammten Schulwesens im Ganzen genommen glücklich durchgeführt wurde. Die Lehrer namentlich werden seine mit Erfolg gekrönten Anstrengungen für Verbesserung ihrer ökonomischen Lage nie vergessen. Um jedoch hiebei nicht ungerecht gegen einige Vorgänger des Hrn. Dr. Lehmann zu werden, muß billig anerkannt werden, daß die Gunst der Zeit Manches für ihn und seine Bestrebungen gethan, was sie Jenen versagt hat. Wir fügen dies bei, ohne damit der wohlverdienten Anerkennung der Bestrebungen Hrn. Dr. Lehmann's irgendwie Abbruch thun zu wollen.

Die Grz.-Direktion ist seitdem prov. Hrn. Regierungspräsidenten Schenk zugetheilt worden. Bei der nunmehrigen Sachlage ist zu wünschen, daß diese Anordnung definitiv bestätigt werde. Der Große Rath darf die Leitung unseres öffentlichen Erziehungswesens mit vollstem Vertrauen in die Hand dieses Mannes legen.

Herr Seminardirektor Zuberbühler in St. Gallen, welcher durch die N. B. Schulzeitung Kenntniß erhalten von der Versammlung in Schönbühl am 3. Mai, so wie von der auch an ihn gerichteten Einladung zur Theilnahme an derselben, verdankt den Theilnehmern der Versammlung ihre freundliche Gesinnung bestens. Er würde der Einladung gerne gefolgt sein, wenn er nicht durch unausschiebbare Geschäfte und durch die Folgen einer schweren Krankheit davon abgehalten worden wäre. Im Geiste verweilte er am 3. Mai bei den versammelten Lehrern in Schönbühl. (Frage: Wo ist wohl die in Schönbühl beschlossene Zuschrift stecken geblieben? Bis jetzt scheint dieselbe noch nicht an ihre Adresse gelangt zu sein.)

Eine Berner Korrespondenz in Nr. 157 des „Schweiz. Handelskouriers“ bemerkt in Betreff der Nichtwiederwahl des Hrn. Dr. Lehmann:

„Umgekehrt haben viele Pädagogen gegen den Erziehungsdirektor gearbeitet. Im Obergeraargau sollen die Lehrer sogar Versammlungen abgehalten und den Großräthen nachgegangen sein, um dieselben zu veranlassen gegen Hrn. Dr. Lehmann zu stimmen.“

So weit wir unterrichtet sind, ist an obigen Angaben kein wahres Wort. Die Lehrer im Obergeraargau werden übrigens im Falle sein, die böswilligen Insinuationen jenes Korrespondenten des „Handelskouriers“ öffentlich zu dementiren. Soviel ist gewiß: die Lehrerschaft trägt keine Schuld an der Uebergangung des Hrn. Dr. Lehmann. Selbst wenn dieselbe etwas der Art beabsichtigt hätte, was durchaus nicht der Fall war, so würde ihr Einfluß schwerlich so weit gereicht haben. Man verschone daher die Lehrer mit derartigen, durchaus grundlosen Anschuldigungen und Verdächtigungen und schiebe nicht ihnen in die Schuhe, was Andere gethan haben.

Deutschland. Der 100jährige Geburtstag Fichte's (19. Mai) ist allerwärts in Deutschland festlich begangen worden. Fichte war einer der größten Denker und edelsten Charaktere, die je gelebt. Seine Grundsätze über Nationalerziehung gehören zum Vorrefflichsten, was über diese Materie geschrieben worden und seine „Reden an das deutsche Volk“ werden bleiben so lange es eine deutsche Zunge und eine deutsche Literatur gibt.

Preußen. Die Haltung der preussischen Lehrerschaft war bei Anlaß der letzten Kammerwahlen eine sehr ehrenvolle. Trotz ihrer abhängigen Stellung widerstanden sie wie ein Mann dem gewaltigen Beamtendruck und wahrten sich die Freiheit der Stimmgebung. Daran erkennt man die Männer aus Diesterwegs Schule. Es ist und bleibt doch wahr: nur Männer vermögen Männer zu bilden und nur starke, reine Charaktere erzeugen wieder Charaktere. Gewiß ist die mannhafte Haltung des preussischen Volkes, die in diesen Tagen Europa mit Bewunderung erfüllte, nicht geringen Theils eine Frucht der so lange verpönten Aufklärung.

Bekanntmachung.

Der Direktor der Erziehung des Kantons Bern, in Erwägung, daß §. 14 des Gesetzes vom 28. März 1860 betreffend die Lehrerbildungsanstalten, alljährliche Wiederholungs- und Fortbildungskurse für diejenigen patentirten Lehrer verlangt, welchen die Erziehungsdirektion die Theilnahme an denselben gestattet, oder welche sie dazu einberufen wird, gestützt auf §. 2 Litt. g des Seminarreglements vom 22. November 1861, auf den Antrag des Seminardirektors und nach Anhörung der Seminarkommission,

Verantwortliche Redaktion: J. König.

beschließt:

- 1) Es wird während der Monate August und September l. J. im Seminar zu Münchenbuchsee ein Wiederholungskurs auf die Dauer von sieben Wochen abgehalten.
- 2) Die Zahl der Teilnehmer wird auf 40—50 festgesetzt. Dieselben erhalten den Unterricht unentgeltlich und überdieß freies Logis im Seminar, und für die Kost eine angemessene Entschädigung aus der Staatskasse.
- 3) In diesem Kurse soll mit Rücksicht auf den obligatorischen Unterrichtsplan und die obligatorischen Lehrmittel der Unterrichtsstoff der ersten und zweiten Schulstufe behandelt werden.
- 4) Mit dieser Hauptaufgabe wird, theils zur theoretischen Fortbildung der Lehrer, theils zur Förderung des Turnens Unterricht in einzelnen wissenschaftlichen Fächern und im Schulturnen verbunden.
- 5) Sämmtliche Lehrer, welche am Wiederholungskurs Theil zu nehmen wünschen, haben sich gemäß §. 78 des Seminarreglements bis zum 28. Juni, unter Angabe ihres Geburtsjahres, beim Seminardirektor ansprechen zu lassen.
- 6) Der Seminardirektor ist mit der weitern Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Bern, den 7. Juni 1862.

Schenk.

Die Kreissynode Konolfingen

versammelt sich außerordentlich Samstag den 21. Juni, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Wyl zur Behandlung der pädagogischen Fragen. Nach Schluß dieser Verhandlungen treten die Mitglieder der Schullehrerkasse zusammen zur Wahl eines Bezirksvorstehers.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:

Der Vorstand.

Offene Lehrlingsstelle.

In ein mit einer Buchdruckererei verbundenes Handlungsgeschäft der Stadt Bern könnte ein Lehrling eintreten. Wäre derselbe mittellos, jedoch sonst, z. B. von seinem Herrn Lehrer empfohlen, so würde ihm für Kost und Logis gesorgt, dagegen die Lehrzeit entsprechend verlängert. Mit R. J. bezogene Anfragen besorgt die Redaktion dieses Blattes in Münchenbuchsee.

Ein neues Abonnement

Neue Berner Schulzeitung

beginnt mit 1. Juli 1862. Preis für 6 Monate Fr. 2. 20. Neue Abonnenten nehmen an sämmtliche Schweiz. Postämter und die unterzeichnete

Expedition und Redaktion in Bern und M.-Buchsee.

Berichtigung.

Nr. 23 der „Neuen Berner Schulzeitung“ Seite 90, 2. Spalte unten, lese man statt: einzigen Himmel — witzigen Himmel. Dann ganz unten statt: ungöttliches — urgöttliches.

Druck und Expedition von Carl Gurtnecht.